

Maike Park

# „DAS MERKBLATT [...] LAS SICH SAFER ALS JEDES BROTBACKREZEPT“ – ZUR LEXIKALISIERUNG NEOLOGISTISCHER ADJEKTIVE IN DER DEUTSCHEN ALLGEMEINSPRACHE

## AUS DER RUBRIK „WÖRTER UND WÖRTERBÜCHER“

Die Autorin war bis zum 31. März 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Lexik am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. Derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Philipps-Universität Marburg und promoviert im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs „Dynamik und Stabilität sprachlicher Repräsentationen“.

Historische Ereignisse, sich wandelnde gesellschaftliche Begebenheiten, politische Neuerungen, soziale Beziehungen, technische Innovationen, neue Trends in Mode, Sport, Ernährung usw. – als Sprachteilhabende kommunizieren wir zu all diesen Themen und verwenden dabei eine Vielzahl an Wörtern und festen Wendungen. Im alltäglichen Sprachgebrauch ergeben sich dabei unterschiedliche Fragen. So möchte man etwa wissen, ob es angemessen ist, ein Wort zu verwenden, oder welche Geschichte hinter einer Wendung steckt. Oder man hört oder liest ein Wort, das man noch nicht kennt oder bei dem man sich unsicher ist, wie man es schreibt oder spricht, oder was es bei seiner Verwendung zu beachten gilt. In solchen Fällen schlägt man am besten in einem Wörterbuch nach. Dabei stellen sich ggf. weitere Fragen, z. B. welche Quellen für ein solches Nachschlagewerk ausgewertet werden oder wie ein Wort ins Wörterbuch hineinkommt.

In der SPRACHREPORT-Reihe „Wörter und Wörterbücher“ stellen Ihnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projekte des Programmbereichs „Lexikographie und Sprachdokumentation“ einige der schönsten Entdeckungen, interessantesten Sachgruppen und verschiedene Typen von Fremdwörtern, Lehnwörtern oder Neologismen und diskursrelevanten Begriffen vor, die ihnen bei der Arbeit begegnet sind. Rund um „Wörter und Wörterbücher“ gibt es so viel Neues zu entdecken.

Alle orangefarbenen Beispielwörter im folgenden Beitrag können in OWID, dem Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS), unter <[www.owid.de](http://www.owid.de)> nachgeschlagen werden.


Wer einen Blick ins Neologismenwörterbuch wirft, könnte erst einmal auf die Idee kommen, der deutsche Wortschatz beschränke sich zu einem großen Teil auf ein vielfältiges Spektrum neu gebildeter und entlehnter Nomen. Tatsächlich sind nur 78 der insgesamt 2.375 im Wörterbuch erfassten Neologismen Adjektive.<sup>1</sup> Adjektive treten weiterhin in sogenannten Mehrworteinheiten, d. h. festen, oftmals idiomatischen Wortverbindungen auf; erfasst sind im Neologismenwörterbuch (Stand Januar 2022) allerdings nur zwei:

**politisch korrekt** und **fit wie ein Turnschuh**. Ein nicht zu unterschätzender Teil dieser Adjektive (und Adjektivphrasen) ist in Bezug auf ihre Form bzw. Bedeutung aus einer anderen, meist der englischen, Sprache entlehnt – ein Umstand, der sich auch auf ihre Integration, Lexikalisierung und Verbreitung im deutschen Wortschatz auswirkt. Im Folgenden geht es darum, diese teilweise langsame oder sogar bruchstückhaft anmutende Verbreitung neuer Adjektive anhand ihrer Dokumentation im Neologismenwörterbuch nachzuzeichnen.

Auch unter den 2021 im Neologismenwörterbuch erfassten Stichwörtern finden Sie eine Reihe von Adjektiven, die zwischen Anfang der Neunzigerjahre und Ende der Zehnerjahre aufgekommen sind und bereits eine gewisse Verbreitung in der Allgemeinsprache erfahren haben. Dazu gehören bspw. die aus dem Englischen entlehnten Nullerjahreneologismen **queer** und **safe**, deren Verwendung für Sprecherinnen und Sprecher in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung darstellen kann. Überlegen Sie einmal selbst: Wissen Sie, ob man **safe** im Deutschen steigern kann? Gibt es *safer* Zeiten als *safe* Zeiten, und entspricht die Aussprache von *safe* *Zeit* der Aussprache des etablierten formgleichen Nomens (*der Safe*, [sɛɪf]?)? Was hat **queer** noch einmal mit **divers** zu tun, und hat letzteres die gleiche Bedeutung wie **nichtbinär**? Und werden alle drei Adjektive nicht nur prädikativ, sondern auch attributiv (d. h. dekliniert) und adverbial gebraucht – oder darf man das im Deutschen nicht? Fragen wie diese spiegeln eine Unsicherheit wider, die sich neben der Aussprache und Bedeutung eines Neologismus auch auf seine grammatikalisch korrekte Verwendung erstrecken kann. Dabei stellen insbesondere – aber nicht nur – aus anderen Sprachen entlehnte Neulexeme und Neubedeutungen eine besondere Herausforderung dar. Zum einen umfasst ihre Integration bzw. Lexikalisierung im deutschen Sprachsystem gleichzeitig auch die Assimilation an das deutsche Laut- und Buchstabensystem,<sup>3</sup> zum anderen wird sowohl im Fall der entlehnten Neulexeme als auch der Neubedeutungen häufig nur eine spezifische oder eine im Deutschen generalisierte Bedeutung eines Wortes aus der Gebersprache übernommen.

## Grammatische Angaben

Wortart:	<b>Adjektiv</b>
Deklination:	nicht deklinierbar
Steigerung:	sexyer sexyeste, sexyste

 Kommentar [verbergen](#) x



Die Komparativform in der Schreibung *sexier* und die Superlativform in der Schreibung *sexyeste* sind orthografisch nicht normgerecht.

Abb. 1: Ausschnitt aus dem Wortartikel des Stichworts **sexy**

## Schreibung

Zunächst kann bereits die Zuordnung von Schreibung und Lautung bzw. die Abwandlung der Lautung einer Wortform bei Entlehnungen je nach Gebersprache und in Abhängigkeit von den für die Integration in das deutsche Sprachsystem zur Verfügung stehenden Mitteln unterschiedlich komplex ausfallen.<sup>4</sup> Bei 18 der 80 im Neologismenwörterbuch erfassten Adjektive und Adjektivphrasen handelt es sich um neue Lehnwörter, die zwischen 1991 und 2020 aufgekommen sind und sich in der Allgemeinsprache verbreitet haben. Nur zwei davon stammen nicht aus dem Englischen, sondern wurden direkt aus anderen Sprachen entlehnt: **hyggelig** („gemütlich, heimelig“) aus dem Dänischen und **umami** („eine durch Natriumglutamat bewirkte Geschmacksrichtung habend, die weder süß, noch sauer, salzig oder bitter ist“) aus dem Japanischen. Obwohl ihre Schreibung nach den deutschen Rechtschreibregeln meist unproblematisch ist, gibt es teilweise auch bei den aus dem Englischen entlehnten Adjektiven Unsicherheiten: Die Steigerungsformen *sexier* und *sexiest* des Adjektivs **sexy** sind z. B. nur im Englischen orthografisch normgerecht – im Deutschen hingegen gelten als Komparativ *sexyer* und als Superlativ *sexyeste* bzw. *sexyste* (vgl. Abb. 1) als normgerechte Schreibung.

Auch das Aufeinanderstoßen von neu entlehnten und bereits ins Sprachsystem integrierten Wörtern oder Wortbildungselementen kann mit dem Aufkommen von normgerechten und nicht normgerechten Schreibvarianten einhergehen. Eine Abfrage der Vorkommen von Formvarianten von **all-inclusive** in Archiv W-gesamt in DEREKO, dem deutschen Referenzkorpus des IDS<sup>5</sup>, belegt neben der normgerechten Schreibung *all-inclusive* (680 Treffer, Stand 3.2.2022) insgesamt 11 nicht normgerechte Schreibvarianten. Hierunter sind die Varianten *All-Inklusive* (42 Treffer), *All-inklusive* (33 Treffer), *all-inklusive* (23 Treffer) vermutlich auf die semantische Nähe zu dem älteren aus dem Latein entlehnten Adverb **inklusive** zurückzuführen. Varianten finden sich auch unter den als normgerecht geltenden Schreibungen von entlehnten Adjektiven, wie bspw. bei **stylish**, wo die ursprünglich englische Schreibung *stylish* mit der an die deutsche Orthografie angeglichenen, d. h. vollständig assi-

milierten Schreibung mit *-sch* für den Laut [ʃ] konkurriert.<sup>6</sup> Dieser Umstand mag irritieren, wenn man auf der Suche nach einer eindeutigen Antwort auf die Frage nach der Schreibung eines Lehnwortes ist, aber gerade bei Entlehnungen werden fremdsprachige und an das deutsche System angepasste Form- und Aussprachevarianten häufig parallel gebraucht. Daneben können Phänomene im Bereich der heimischen Wortbildung im Deutschen zu Unsicherheiten hinsichtlich der Schreibung eines neuen Wortes führen. Diese können bspw. bei einer Konversion von einem Nomen zu einem Adjektiv auftreten, wie z. B. bei **bombe** (hervorgegangen aus dem Phraseologismus „eine Bombe sein“) oder **hammer** (ebf. aus einem Phraseologismus hervorgegangen), die sich in der häufigen Großschreibung der Adjektive spiegeln, wie die nachfolgenden Belege illustrieren, oder bei ursprünglich in einer Fachsprache oder mithilfe von entlehnten Bestandteilen gebildeten Neologismen (bspw. bei Konfixen wie *hyper-* oder *phil-*).

„Die Stimmung in unserer Halle war absolut Bombe“, sagt [...] Mika, Teammanager des MTV. [Stuttgarter Zeitung, 24.2.2014]

Auch diesmal sind die Brüste von Moderatorin Michelle Hunziker („Super!“ „Super, super!“, „Supertoll!“, „Das ist Hammer!“) nicht aus den fadenscheinig um den unteren Ansatz drapierten Trikotonen gehüpft. [Berliner Zeitung, 24.11.2003]

## Grammatik

Adjektive verfügen über „das reichhaltigste Formenparadigma im Deutschen“ (Breindl/Donalies 2018) und werden im Gegensatz zu den Nomen nicht nur nach Kasus, Genus und Numerus, sondern (wie Verben) auch stark oder schwach flektiert, und können zudem als Attribute, Prädikativkomplemente oder Adverbien dienen. Es überrascht also nicht, dass es sich bei der Ausbildung von Deklinations- und Steigerungsformen von neuen Adjektiven und ihrer Verbreitung in der Allgemeinsprache um einen langsam verlaufenden Prozess handelt, der über längere Zeit hinweg zu Gebrauchsunsicherheiten führen kann. Wie träge die Entstehung der Flexionsformen verlaufen kann, illustriert

Wortform	Jahr des Ersttreffers	Gesamthäufigkeit in den W-Archiven
queer	1992	14096
queere	1996	7201
queerem	2000	152
queeren	1998	5547
queerer (attributiv) bzw. queerer <sup>7</sup> (Steigerungsform)	1999/2003	1410
queerere	2011	1
queererem	–	0
queererem	2018	5
queererer	–	0
queerereres	2020	1
queeres	1993	1056
queerste	2006	22
queerstem	2020	1
queersten	2009	14
queerster	2019	3
queerstes	2018	2

Tab. 1: Aufkommen und Gesamthäufigkeit der Wortformen (Types) in den W-Archiven der geschriebenen Sprache in DEReKo (Stand 11.2.2022), ohne Ausschluss von Fehltreffern

Tabelle 1 am Beispiel des aus dem Englischen ins Deutsche entlehnten Adjektivs **queer**. Während der prädikative Gebrauch von **queer** im Deutschen (meist mit der Kopula *sein*) bereits Anfang der Neunzigerjahre in DEReKo belegt ist (wenngleich häufig noch im Text als Fremdwort hervorgehoben), finden sich die ersten Belege für den Gebrauch von Deklinationsformen wie *queere* (1.Ps.Sg.Fem.Nom. / Pl.Nom.) und *queerer* (1.Ps.Sg.Mask.Nom.) ab der Mitte der Neunzigerjahre. Die Deklinationsform *queeres* (1.Ps.Sg.Neut.Nom.) ist zwar früher, allerdings nur in der Überschrift eines einzelnen Textes belegt („Queeres Zürich“ (die tageszeitung, 26.5.1993)) – der nächste Beleg für ihren Gebrauch findet sich im Jahr 1999. Der Gebrauch der Steigerungsform *queerer* ist erstmals 2003 belegt, der früheste Beleg für den Gebrauch einer weiteren Steigerungsform (*queerste*) in DEReKo stammt wiederum aus dem Jahr 2006. Tabelle 1 zeigt außerdem die deutlichen Unterschiede in der Gebrauchshäufigkeit der Wortformen (Gesamthäufigkeit des Vorkommens in W und W2 bis W4), anhand derer sich aus einer diachronen Perspektive die allmähliche Integration von **queer** in das deutsche Sprachsystem nachzeichnen lässt.

Informationen zum Gebrauch eines Neologismus in Bezug auf den Bereich der Grammatik zum Zeitpunkt seiner Erfassung im Neologismenwörterbuch, die z.B. die Deklinierbarkeit und Steigerbarkeit eines Adjektivs betreffen, findet man im Neologismenwörterbuch unter den sogenannten *Grammatischen Angaben* im jeweiligen Wortartikel. Dazu zählen auch Gebrauchsbeschränkungen, bspw. dass **multikulti** („viele Kulturen in einer Gesellschaft umfassend, multikulturell“) zwar weder dekliniert noch gesteigert, aber im Schreibgebrauch wie ein attributives Adjektiv verwendet werden kann, während das ebenfalls nicht deklinier- und steigerbare **aggro** („aggressiv, wütend, genervt“) primär prädikativ oder adverbial gebraucht wird:

[...] in der Mannschaft hat er sich schnell eingelebt, wobei ihm vor allem seine Englischkenntnisse geholfen haben, denn die sind in der multi-kulti Truppe der Ice Tigers unbedingt erforderlich. [Nürnberger Nachrichten, 27.12.1999]

Als mein Wecker wie immer um 6.29 Uhr klingelt, weiß ich sofort Bescheid: Heute ist aggressive Stimmung im Orbit. Der Wecker ist aggro. Das Laken riecht aggro. Die Nachbarkinder flennen aggro. [...] [Sächsische Zeitung, 11.1.2012]

Auch die Herkunft eines Wortes beschränkt ein Adjektiv (oder eine Adjektivphrase) hinsichtlich seiner syntaktischen Funktion(en), d. h. wie das Adjektiv im Satz gebraucht werden kann. So finden sich im Neologismenwörterbuch Stichwörter, deren Stellung im Satzgefüge ggf. eingeschränkt ist oder nicht der im Deutschen als Norm geltenden Wortstellung (sondern der einer Gebersprache) entspricht. Dazu gehören z. B. **all-inclusive**,<sup>8</sup> **unplugged** oder auch **to-go**, die in der Funktion von Attributen meist undekliniert und in postnominaler Stellung auftreten:

Günstiger fährt man mit den „all-inclusive“ Angeboten in Les Arcs ab 356 Mark pro Person und Woche. [Nürnberger Nachrichten, 24.2.1996]<sup>9</sup>

Pauschalangebote: Eine Woche mit Frühstück im Drei-Sterne-Hotel in Las Terrenas ab 1 461 Mark bei Neckermann, 15 Tage all inclusive im Drei-Sterne-Hotel ab 1 766 Mark bei CA Ferntouristik. [Berliner Zeitung, 17.1.1998]

Lexem	(Neue) Bedeutung	Neologismtyp	Gebrauchsrestriktion
<b>analog</b>	real, wirklich (im Vergleich mit der virtuellen Welt)	evtl. engl. Lehnbedeutung zu franz. Lehnwort	nicht steigerbar
<b>divers</b>	weder ein weibliches, noch ein männliches, sondern ein drittes Geschlecht habend	Neubedeutung zu lat. Lehnwort	nicht deklinierbar / nicht steigerbar
<b>episch</b>	großartig und von nahezu historischer Dimension	evtl. engl. Lehnbedeutung zu griech. Lehnwort	nicht adverbial gebraucht
<b>fair</b>	in einer Weise gehandelt, dass den Produzenten in den Entwicklungsländern das Auskommen gesichert ist	evtl. engl. Lehnbedeutung zu engl. Lehnwort	nicht steigerbar
<b>fett</b>	hervorragend, sehr gut, toll	evtl. engl. Lehnbedeutung	nicht adverbial gebraucht
<b>nichtbinär</b>	eine Geschlechtsidentität habend, die weder (ausschließlich) weiblich noch (ausschließlich) männlich ist	evtl. engl. Lehnübersetzung	auch adverbial gebraucht
<b>porno</b>	toll, interessant	evtl. engl. Lehnbedeutung	nicht deklinierbar / nicht steigerbar / nur prädikativ gebraucht
<b>postfaktisch</b>	die öffentliche Meinung weniger durch Tatsachen als durch einen Appell an Gefühle und persönliche Überzeugungen beeinflussend	engl. Lehnübersetzung oder engl. Lehnübertragung	nicht steigerbar
<b>safe</b>	sicher, gefahrlos	evtl. engl. Lehnbedeutung zu engl. Lehnwort	auch adverbial gebraucht
<b>viral</b>	durch soziale Kontakte und Medien schnell weite Verbreitung im Internet findend	evtl. engl. Lehnbedeutung zu lat. Lehnwort	auch adverbial gebraucht
<b>virtuell</b>	nicht in Wirklichkeit vorhanden, sondern durch Computertechnik simuliert	Neubedeutung zu franz. Lehnwort	auch steigerbar

Tab. 2: Als Entlehnungen oder mittels entlehnter Elemente gebildete Neologismen klassifizierte Stichwörter mit lesartenspezifischer Gebrauchsrestriktion (Informationen zu grammatischen Angaben aus den verlinkten Wortartikeln)

George & George begnügen sich bei weitem nicht mit der oberflächlichen Imitation von bekannten unplugged Songs. [St. Galler Tagblatt, 31.7.1998]

[Arthur] Schnitzler unplugged erhält man auch nicht durch eine Traum-Hermeneutik. [die tageszeitung, 17.5.1995]

Rechtsberatung to go [Überschrift] Zwischen Einkaufsbummel und Friseurbesuch: In der Hamburger City hat ein Anwaltsbüro eröffnet, das auf Laufkundschaft setzt. [die tageszeitung, 15.10.2005]

Eine Besonderheit stellen Entlehnungsprozesse dar, bei denen entweder eine neue Bedeutung zu einem bereits im Deutschen etablierten Lehnwort tritt oder im Deutschen ein neues Wort oder eine neue Phrase mithilfe von entlehnten

Wörtern (wie z. B. *vegan*) oder Wortbildungselementen (wie z. B. *bio-*) gebildet wird (z. B. **biovegan**). Die Übersicht in Tabelle 2 illustriert, dass es dabei nicht selten zu einer lesartenspezifischen Restriktion des Gebrauchs eines Adjektivs kommen kann, wie bspw. im Fall des Stichworts **fair**, das in der neuen Bedeutung ‚in einer Weise gehandelt, dass den Produzenten in den Entwicklungsländern das Auskommen gesichert ist‘ nicht steigerbar ist.

Die Bildung von Zusammensetzungen mit einem im Deutschen gebildeten oder bereits ins Deutsche integrierten Adjektiv (wie z. B. **nichtbinär**, **gendergerecht** oder **laktovegetarisch**) kann die Lexikalisierung eines Neologismus allerdings auch vereinfachen, sofern Schreibung und Aussprache und ggf. auch das Flexionsparadigma bereits etabliert sind.

## Bedeutung

Zur Herausforderung kann bereits die in einer anderen Sprache motivierte Erweiterung des Bedeutungsspektrums eines Wortes werden: etwa bei der Entlehnung einer neuen Bedeutung, die neben die älteren Bedeutungen eines bereits früher ins Deutsche entlehnten oder im Deutschen gebildeten Lexems tritt, bei Lehnübersetzungen bzw. -übertragungen oder wenn (wie im Fall der im Deutschen gebildeten Zusammensetzung **ovo-lakto-vegetarisch**) ein oder mehrere Bestandteile einer Wortbildung ursprünglich aus einer Fach- oder Gruppensprache stammen. Unsicherheiten bestehen auch dann, wenn bei der Entlehnung eines polysemen Wortes, Phraseologismus oder Wortbildungsbestandteils nur eine einzelne, möglicherweise spezifischere Bedeutung übernommen wird oder wenn (Neu-)Bedeutungen einer (fremdsprachlichen) Wortform zu unterschiedlichen Anlässen in unterschiedlichen Zeitabschnitten in verschiedene Bereiche einer Sprache eingehen (in Tab. 2 bspw. **fair** und **sexy**) und entsprechend von verschiedenen Sprechergruppen zu unterschiedlichen Zeitpunkten als neu wahrgenommen werden. Das Adjektiv **queer**, das bereits im vorangehenden Abschnitt analysiert wurde, dient hier auch als Beispiel für einen Neologismus, der zu unterschiedlichen Zeitpunkten und mit unterschiedlichen Bedeutungen in unterschiedlichen Domänen bzw. Gruppen aufkam und sich erst später mit einer einzelnen Bedeutung in der Allgemeinsprache etabliert hat. Bei der im Neologismenwörterbuch erfassten Lesart ‚nicht heteronormativ‘ handelt es sich um eine Generalisierung der älteren Lesart ‚nicht heterosexuell‘, die ebenfalls ins Deutsche entlehnt, im Gegensatz zur Verbreitung im Englischen aber mehrheitlich gruppensprachlich (als Selbstbezeichnung) und dabei häufiger als Teil von Bezeichnungen für Organisationen (mit Bezug auf den englischen Sprachraum) oder Veranstaltungstitel gebraucht wurde.

Dyke-Power, die »straight« (hier gerade politisch nicht korrekt) daherkommt, bringen Tribe 8 aus San Francisco. Beim ersten Anhören, scheint es sich um ein neues Jello-Biafra-Projekt zu handeln: Bay-Area-Punkrock mit rollender, klarer Stimme, queer und dafür da, »der Lesbenkultur Stärke zu geben«. [die tageszeitung, 10.6.1992]

Bekannt und seltsam zugleich sind Pitt und Cruise als Nachtweisen, zudem vermitteln sie die faszinierende Homoerotik des Rices-Romans, vor allem durch den getragenen Rhythmus, in dem sie Rices poetische Sätze vortragen. Queer sind Louis und Les-tat, wie manche Figuren aus Jordans Mona Lisa und Crying Game. [Süddeutsche Zeitung, 1.12.1994]

Auch die Neubedeutung von **queer** („keine (feste) ausschließlich binär orientierte Sexualität bzw. Geschlechtsidentität habend bzw. sich nicht an durch Gesellschaft und Kultur (binär) geprägten Normen orientierend“) ist in DEREKO bereits gegen Ende der 90er-Jahre belegt, allerdings meist noch im Rahmen akademischer Kontexte bzw. des wissenschaftlichen Diskurses um die Einführung der Gender Studies. Kommunikativ relevant wird die Neubedeutung von **queer** Anfang der Nullerjahre durch Veranstaltungen und Aktivitäten von politischen (Selbsthilfe-)Organisationen sowie durch die Darstellung queerer Identität in Kunst und Kultur im deutschsprachigen Raum:

Am 23. Juni werden zum Motto „Berlin stellt sich que(e)r gegen Rechts“ etwa eine halbe Million Menschen auf der Demo-Strecke vom Kudamm bis zur Siegestsäule erwartet. Als Minderheit seien gerade Lesben und Schwule von rechtsextremen Übergriffen und Gedankengut bedroht, so Schmidt: „Wir wollen keine deutsche Leitkultur, sondern eine queere Lebenskultur.“ [die tageszeitung, 30.5.2001]

Nach einer durch ausbleibende Finanzierungszusagen verursachten Zwangspause von einem Jahr präsentiert das Festival diesen Juni erneut eine Woche lang einen breiten Bogen „queeren“ Film- und Videoschaffens. Queer im Sinne eines anderen Blicks, der sich nicht auf „schwul“, „lesbisch“ oder „bi“ reduzieren lässt, sondern gerade die Heterogenität geschlechtlicher und sozialer Identitäten behauptet. [Falter, 6.6.2001]

Die Differenzierung zwischen gruppen- und allgemeinsprachlichem Gebrauch ist für die lexikographische Einordnung und Beschreibung des Neologismus auch deshalb relevant, weil erst die zunehmende Verwendung in der Allgemeinsprache zu einer deutlichen Zunahme der Gesamtgebrauchshäufigkeit des Lexems führt.



Unter den im Neologismenwörterbuch erfassten Adjektiven und Adjektivphrasen finden sich insgesamt 45 Neulexeme und Neubedeutungen, die zunächst in einer Gruppen- oder Fachsprache (u. a. in der Jugendsprache) oder einer bestimmten deutschsprachigen Region (z. B. **halbrund**, besonders in der Schweiz gebraucht) aufgekommen sind. Sie werden teilweise auch nach ihrer Verbreitung in der deutschen Allgemeinsprache mehrheitlich gruppen- oder fachsprachlich bzw. regional begrenzt gebraucht (wie z. B. **bildungsnah** oder **porno**).

### Unabhängig von der Herkunft

Neben der Herkunft eines neuen Adjektivs oder einer neuen Adjektivphrase sind Unterschiede im ‚Lebenslauf‘ der hier vorgestellten Neologismen auf eine Vielzahl weiterer Faktoren und Einflüsse zurückzuführen, auf die im Rahmen dieses Beitrags nicht ausführlich eingegangen werden kann, die an dieser Stelle aber nicht unerwähnt bleiben sollen. Die Lexikalisierung und Verbreitung eines Neologismus wird maßgeblich auch davon beeinflusst, ob er eher in der Schriftsprache oder eher mündlich gebraucht wird (von den hier vorgestellten 80 Adjektiven und Adjektivphrasen werden neun meist mündlich und ein Adjektiv, nämlich **politically correct**, meist schriftsprachlich gebraucht), ob es sich dabei um einen umgangs- oder standardsprachlichen Neologismus handelt (insgesamt 18 umgangssprachliche Stichwörter, z. B. **grottig** oder **fit wie ein Turnschuh**) oder um einen, dessen Gebrauch mit einer spezifischen Wertung oder Sprecherintention einhergeht (wie bspw. **ostig**). Anhand der Korpusdaten, die für die Erarbeitung der Wortartikel im Neologismenwörterbuch herangezogen werden, lässt sich auch beurteilen, ob sich ein Neologismus anlassbezogen verbreitet (z. B. mit Bezug auf Gesetzgebungen (**divers**), durch einen sogenannten Wortfinder (z. B. **unkaputtbar** aus der Werbe-

sprache)) oder gegebenenfalls mit einem anderen Ausdruck konkurriert (häufig zu beobachten ist etwa die parallele Ausbreitung eines entlehnten und im Deutschen gebildeten Adjektivs wie bei **politically correct** und **politisch korrekt**). Und auch die Idiomatizität eines Neologismus begründet Unsicherheiten im Gebrauch von semantisch durchsichtigen Neologismen, deren Bedeutung anhand der Bedeutung der einzelnen Komponenten in Zusammensetzungen ableitbar ist, bis hin zu vollidiomatischen Neologismen wie **hyggelig**, deren Bedeutung zusammen mit Aussprache, Schreibung, Flexionsformen und Verwendungsspezifika erlernt werden muss. Was bedeutet das für den lexikographischen Umgang mit den hier vorgestellten Adjektiven? Zum einen, dass das Neologismenwörterbuch als wissenschaftlich erarbeitetes Wörterbuch die Herkunft, Bedeutung und den Gebrauch eines neuen Adjektivs anhand der heute in großer Menge zur Verfügung stehenden (Korpus-)Daten beschreibt (aber nicht bestimmt<sup>11</sup>). Zum anderen, dass weiterführende, korpusbasierte erarbeitete Informationen zum Lexikalisierungsprozess eines Neologismus angeboten und Varianten im Bereich der Schreibung, Aussprache, Grammatik usw. innerhalb der Wortartikel kommentiert werden (z. B. als lexikographischer Kommentar, in dem Abschnitt Sprachreflexives oder als Angabe zu Wertung und Stil). Dabei lässt sich gerade im Fall der Neologismen beobachten, dass das Sprachsystem – wie andere Organismen – stetig Veränderungen unterworfen ist und im Laufe der Zeit immer wieder auch neue Regeln entstehen können.

Das Team des Neologismenwörterbuchs lädt Sie daher dazu ein, in den Wortartikeln der hier vorgestellten Adjektive zu stöbern und noch mehr über den Lebenslauf solcher Wörter zu erfahren – auch über schon ältere Neologismen, die Sie vielleicht doch noch nicht so gut kennen wie Sie dachten. ■

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Weitere Informationen zu Adverbien, Interjektionen usw., die neben den Partikeln die kleinsten Gruppen im Neologismenwörterbuch darstellen, finden sich in Klosa-Kückelhaus (2021).
- <sup>2</sup> Vgl. den Wortartikel im Duden online zu *Safe* unter <[www.duden.de/rechtschreibung/Safe](http://www.duden.de/rechtschreibung/Safe)> (Stand: 22.2.2022).
- <sup>3</sup> Vgl. Schippan (1992).
- <sup>4</sup> Untersuchungen zu aktuellen Integrationstendenzen finden sich in Krome/Roll (2017).
- <sup>5</sup> Vgl. hierzu <[www.ids-mannheim.de/digspra/kl/projekte/korpora/](http://www.ids-mannheim.de/digspra/kl/projekte/korpora/)> (Stand: 11.2.2022).
- <sup>6</sup> Vgl. hierzu den Wortartikel zu *stylisch* und die speziellen Laut-Buchstaben-Zuordnungen in Fremdwörtern nach § 32 im Amtlichen Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung: <<https://grammis.ids-mannheim.de/rechtschreibung/6151>> (Stand 11.2.2022).
- <sup>7</sup> Formgleich mit 1.Ps.Sg.Mask.Nom., Pl.Gen.
- <sup>8</sup> Häufiger als ein attributiver Gebrauch von *all-inclusive* in prä-nominaler Stellung und dekliniert finden sich in DEREKO v. a. in der Domäne Tourismus Wortbildungen mit dem Adjektiv als Erstglied wie „All-inclusive-Urlaub“, in denen die attributive Funktion von *all-inclusive* erhalten bleibt.
- <sup>9</sup> Der Gebrauch von *all-inclusive* in Anführungszeichen markiert den Status als „Fremdwort“ bzw. (noch) nicht ins System integriertes Lexem.
- <sup>10</sup> Weiterführende Informationen zu den Zeitverlaufsgrafiken in den Wortartikeln des Neologismenwörterbuchs finden sich unter <[www2.ids-mannheim.de/kl/neoplots-2011-2020/daten\\_methoden.html](http://www2.ids-mannheim.de/kl/neoplots-2011-2020/daten_methoden.html)> (Stand 11.2.2022).

- <sup>11</sup> Die Einordnung der Normgerechtigkeit der Schreibung erfolgt im Neologismenwörterbuch seit den 90er-Jahren auf Grundlage der zur entsprechenden Zeit gültigen Regeln des deutschen Rechtschreibrates, vgl. Informationen in den Benutzerhinweisen: Schreibung und Aussprache unter <[www.owid.de/extras/neo/html-info/benutzerhinweise.html](http://www.owid.de/extras/neo/html-info/benutzerhinweise.html)> (Stand: 22.2.2022).

## Literatur

- Breindl, Eva/Donalies, Elke (2018): Adjektiv. In: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache: „Systematische Grammatik“. Grammatisches Informationssystem grammis. Letzte Änderung: 21. Juni 2018. <<https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/276>> (Stand: 16.2.2022).
- Klosa-Kückelhaus (2021): Yep, Ups, Wumms – Neue Wörter und ‘kleine’ Wortarten. (Aus der Rubrik Neuer Wortschatz). In: SPRACHREPORT 3/2021, S. 26-29.
- Krome, Sabine/Roll, Bernhard (2017): Anglizismen und andere fremdsprachige Neologismen als Indizien für Sprach- und Schreibwandel. Empirische Analysen zum Schreibusus auf der Basis von Textkorpora professioneller und informeller Schreiber. In: Studia Germanistica 19/2016, S. 53-91.
- Schippan (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer. ■